

# Energieeffizientes Bauen ist keine Utopie mehr

**Die diesjährige Präsidentenkonferenz stand ganz im Fokus der Energieeffizienz im Gebäudebereich. Den geeigneten Rahmen dafür bot der Neubau der Uffer AG in Savognin, bei dem alle Aspekte des energieoptimierten Bauens umgesetzt wurden. Eingeladen waren auch die National- und Ständeratskandidaten, welche vom Bündner Gewerbeverband unterstützt wurden.**

ml. Zahlreiche neue Verbandspräsidenten oder deren Vertreter nahmen dieses Jahr erstmals an der Präsidentenkonferenz teil. Im Vorfeld der hochspannenden National- und Ständeratswahlen appellierte der BGV-Präsident, Urs Schädler, an alle Sektionsvertreter, die Stimmunterlagen zu benutzen und bürgerlich zu wählen, um die Gefahr eines Sitzverlustes an die Linken zu verhindern. Er machte deutlich, dass die Unterstützung der einzelnen Kandidaten auf klar definierten Kriterien basierte, welche von den Vorständen des Bündner Gewerbeverbandes, der Handelskammer und hotelleriesuisse Graubünden festgelegt wurden. Er bezog sich dabei auf die in der Öffentlichkeit ausgetragene Kritik an der Wahlunterstützung

Enrico Uffer beschenkt Jürg Michel und Urs Schädler mit einem solarbetriebenen Spielzeugauto. Er dankt der BGV-Spitze für deren Mut, Kritik einzustecken, auch wenn es unbequeme Ziele zu vertreten gilt.



Das Heu in Sachen Personenfreizügigkeit nicht auf der gleichen Bühne: Ernst Nigg, SVP (Mitte), mit den beiden FDP-Kandidaten Michael Pfäffli und Jon Domenic Parolini.

durch die Dachorganisationen Wirtschaft Graubünden.

## Politische Themen, die brennen

Insgesamt 78 Anwesende nutzten die Gelegenheit, sich ihr eigenes Bild von den Kandidaten zu machen. Aufgeteilt in Gruppen, mussten sich diese den auch unbequemen Fragen von Podiumsleiter Jürg Michel stel-

len. Keinen grossen Gegenwind aus den Reihen spürten die beiden Ständeratskandidaten Martin Schmid und Stefan Engler. Insbesondere was die Energiepolitik anbetrifft, sind beide der Überzeugung, dass in Bern grosser Handlungsbedarf bestehe. Engler meinte, dass die Bundesverwaltung derzeit zu stark Macht ausübe: «Es darf nicht sein, dass die Bevormundung durch den Staat immer stärker wird und unnütze Regulierungen die innovativen Vorhaben unterbinden.» Hitzige Diskussionen lösten hingegen Fragen zur Personenfreizügigkeit und der Volksinitiative «Masseneinwanderung stoppen» aus. Kontrovers diskutiert wurde auch die Thematik von Tourismus und Landwirtschaft. Dabei stellte Andreas Züllig klar, dass die Hotellerie ganz klar auf lokale und ökologisch produzierte Produkte setze, dass die Ellenlänge für Gewerbe und Landwirtschaft jedoch einheitlich gelten müsse.

## Energieeffizienz im Gebäudebereich – gestern – heute – morgen

James Cristallo, Mitglied der Geschäftsleitung der Uffer AG, zeigte in seinem Referat die rasante Entwicklung der letzten Jahre auf. Während Bauten mit Gebäudehüllen aus den 70er-Jahren rund 22 Liter Heizöl pro m<sup>2</sup> verbrauchten, könne dieser Wert bei heute anwendbaren Minergie-Gebäudehüllen auf



Konzentriertes Zuhören: Jeder tut es auf seine Weise ...

3 Liter Heizöl reduziert werden. In Anbetracht, dass 60% der bestehenden Wohnbauten vor 1970 erstellt wurden, zeigte Cristallo unmissverständlich auf, welches riesige Potenzial an Energieersparnis in diesem Bereich für die Zukunft vorhanden sei. Mit Blick auf die Technologie von morgen erläuterte der eidg. diplomierte Energieberater, dass Neubauten mit modernster Gebäudehülle und Heiztechnik nicht nur den eigenen Energiebedarf abdecken würden, sondern sogar Leistung speichern oder weitergeben können.

#### Steilpass für die Baubranche

Den Aspekt des Energiebedarfs nahm Kurt Frei, CEO der Flumroc AG, ebenfalls auf. Seine Ausführungen machten deutlich, dass der Energiebedarf pro Kopf und Jahr im Hinblick auf die angestrebte 2000-Watt-Gesellschaft noch dreimal zu hoch sei. Während die Technik seiner Meinung nach in der Automobilbranche noch nicht genügend ausgereift sei – Frei betrachtet dies als Chance fürs nächste Jahrzehnt –, könne im Gebäudebereich bereits aus dem Vollen geschöpft werden. Die Technologie sei vorhanden, doch es gäbe viel zu tun: «Gebäude für eine 2000-Watt-Gesellschaft sind keine Utopie mehr», meinte Frei und prophezeite für die Schweizer Baubranche Vollbeschäftigung und ein Brutto-Investitionsvolumen von CHF 3,7 Milliarden sowie 20 000 neuen Arbeitsplätzen, wenn die Gebäude-Erneuerungsrate auf 1,25 Prozent hochgeschraubt werden könne. «Ein Steilpass für die Baubranche, der verhindert, dass weiterhin Unmengen von Schweizer Franken für fossile Heizenergie ins Ausland fließen», so Frei.

«Wir glauben an den Markt, wir glauben an die Zukunft.»

#### Vom Bubentraum zur Wirklichkeit

Schon als kleiner Junge wusste Enrico Uffer, dass er in die Fussstapfen seiner Eltern treten und die 100-jährige Familientradition des Betriebs aufrecht erhalten wollte. Fest stand für ihn aber auch, dass er den Holzbaubetrieb erweitern und dem energieoptimierten Bauen grössere Beachtung schenken wollte. Zusammen mit seiner Frau Andrea Uffer, die ihm als administrative Stütze den Rücken freihält, holte er mit James Cristallo zwar einen «fremden Fötzel», wie er ihn nennt, mit in die Geschäftsleitung. Einer aber, der ihn wie kein Zweiter in seinem Projektvorhaben begleiten und unterstützen konnte.

#### Ein Hightech-Werk in Savognin

Uffer verfolgte minutiös die Trends in der Energie- und der Bautechnik. Er realisierte, dass ein energieeffizientes und nachhaltiges

Bauen in der Gesellschaft nur möglich wird, wenn entsprechendes, branchenübergreifendes Wissen für alle Bauinteressierten auf einfache Weise «abgeholt» werden kann. Die Idee eines Kompetenzzentrums war geboren. Nach dreijähriger Bauphase wurde im Mai der Plusenergie-Geschäftsbau Uffer AG mit vier Unterfirmen eröffnet und Mitte November öffnete nun auch das Kompetenzzentrum «Bauen + Energie» seine Tore. Als Präsident der Interessengemeinschaft Bauen + Energie amtiert Ständerat Stefan Engler. Informationen zu Energie, Ökologie und Energieeffizienz stehen nun für Bauherrschaften, Baufachleute, Architekten und Private zur Verfügung. Ziel des Kompetenzzentrums ist einerseits, politische Bemühungen in Energiefragen vorantreiben zu können, und andererseits soll durch die Schaffung neuer Märkte die Wertschöpfung in der Region gesteigert werden. Für Enrico Uffer ist klar: «Nur wer an den Markt und an die Zukunft glaubt, ist stark genug, ein solches Projekt zu realisieren!»

Der Patron zeigt den angehenden Ständeräten Stefan Engler und Martin Schmid seinen Neubau.



Währschafter Stehlunch mit Blick auf die Produktionshalle der Uffer AG.

